

Predigt: Caritassonntag, Christkönigss. 22.11.2020 Jes Sir 7,32-36

Liebe Pfarrgemeinde!

Wir wollten jetzt am Christkönigssonntag, den Caritassonntag, den Welttag der Armen feiern. Leider können wir jetzt in dieser Corona Zeit, in der Zeit des Lockdowns keinen öffentlichen, gemeinsamen Gottesdienst in unserer Kirche feiern. So wende ich mich mit einigen Gedanken an Sie / an Euch.

Der Welttag der Armen steht heuer im Zeichen der Corona-Krise. Weltweit hat sich die Zahl der Menschen, die in Armut leben, durch die Krise vervielfacht. Auch bei uns in Österreich hat sich die Situation für all jene verschärft, die sich schon unter normalen Bedingungen kein nahrhaftes Essen, keine warme Wohnung oder keine neue Kleidung leisten können. Und es gibt jetzt auch mehr Menschen, die von Armut betroffen sind, als vor der Krise. Alle diese Menschen weltweit meint Papst Franziskus, wenn er zum Welttag der Armen die Worte aus der Bibel aufgreift: **„Streck dem Armen deine Hand entgegen.“** Jes Sir 7,32

Dabei sollen wir jetzt seit vielen Monaten niemandem mehr die Hand geben, vielmehr immer wieder die Hände waschen und uns desinfizieren und Abstand halten. Unsere Eltern haben uns das Hand geben eindringlich gelernt, wir sind so erzogen worden und das war bis jetzt auch gut so. Auch in der Kirche haben wir uns zum Friedensgruß nicht mehr die Hand gereicht.

Das Händeschütteln zur Begrüßung kommt ja daher, dass man einander damit gezeigt hat: **„Ich trage keine Waffe in der Hand – ich komme in Frieden.“** Die entgegengestreckte Hand ist ein Zeichen der Offenheit und der Zuwendung. Ich hoffe sehr, dass diese Geste der Begegnung in gewisser Zeit, wenn die Pandemie dann vorüber ist, wieder gemacht werden kann. Es drückt für mich so die Herzlichkeit, das Willkommen sein aus.

Papst Franziskus hat für den Welttag der Armen dieses Jahr das Motto gewählt: **„Streck dem Armen deine Hand entgegen.“**

Damit ist weniger das Begrüßen gemeint, vielmehr wenn jemand Hilfe braucht. Hilfe, wenn einer hingefallen oder unsicher ist. Wie hilfreich kann da eine entgegengestreckte Hand sein, eine Hand, an der man sich festhalten und aufrichten kann.

Solche hilfreichen Hände brauchen wir alle immer wieder, und wir alle können anderen solche hilfreichen Hände reichen.

Wenn z.B. pflegende Angehörige jeden Tag für ihre alt und krank gewordenen Familienmitglieder da sind.

Oder es kann auch heißen, denen zu helfen, die in Not sind, die eine Krankheit oder ein Schicksalsschlag schwer zu schaffen macht.

Eine Hand mit einem Taschentuch für die Tränen,

eine Hand, die einem Lebensmittel reicht,

eine Hand, die bei jemandem läutet, der einsam ist,

eine Hand, die eine Geldspende gibt,

eine Hand, die zum Telefon greift und jemanden anruft, wo ich mir denke,

das kann gut sein, wenn ich jetzt mit diesem Menschen spreche,

das könnte gut sein, wenn der meine Stimme, meine Worte hört,

das könnte gut sein, dass er sich nicht alleine fühlt.

Wichtig ist, dass wir uns nicht damit abfinden, dass Menschen in unserer Pfarrgemeinde oder in unserer Nachbarschaft leben, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Wichtig ist, dass wir offene Augen dafür haben, dass es uns auffällt und dass wir diesen Menschen unsere konkrete Hilfe anbieten. Hilfe von Mensch zu Mensch. Und wenn wir selbst nicht konkret tätig werden können, gibt es die Möglichkeit der Caritas zu spenden. Gemeinsam können wir diesen Menschen in Not beistehen und ihnen helfen, vom Rand wieder in die Mitte der Gesellschaft zurückzukehren.

Wichtig ist, dass wir diesen Menschen das Gefühl geben, nicht alleine zu sein, dass wir sie nicht im Stich lassen.

Der Welttag der Armen ist jedes Jahr wieder ein Aufruf, bedürftige Menschen in unserer Mitte wahrzunehmen.

Die ausgestreckte Hand ist dafür auch in Corona-Zeiten ein gutes Symbol.

Bei aller Vorsicht wegen der Pandemie dürfen wir diese Geste der Zuwendung und Offenheit füreinander nicht verlernen.

Denn in der Hand, die wir anderen zur Hilfe reichen, und in der Hand, die uns jemand anderer freundlich entgegenstreckt, **können wir Gottes Hand spüren**, die uns auf- und weiterhilft.

Jesus hat sich immer wieder mit Ausgegrenzten und Armen abgegeben und ihnen geholfen. Nehmen wir uns an Christus unserem König ein Beispiel, und versuchen wir so zu leben, wie er gelebt hat.

Ich wünsche Euch allen einen gesegneten Sonntag, lasst uns symbolisch die Hand entgegenstrecken und bleibt gesund.

Hansi Schwarzmüller
DIAKON

Bitte spenden sie für die Caritas Inlandshilfe, es ist ein Opferstock rückwärts in der Kirche aufgestellt. Es liegen auch Erlagscheine auf oder man kann auch online spenden unter www.caritas-wien.at/spenden. **HERZLICHEN DANK!**

Die Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Retz hat **Herzen aus Papiermaché, gefüllt mit Blumensamen** hergestellt. Nehmen sie sich als kleines Dankeschön so ein Herz mit nach Hause, stecken sie es in die Erde und erfreuen sie sich an den Blumen.